

Waldperspektiven

Die vielfältigen Dimensionen des Lebensraumes Wald

Nicht nur Gas wird knapp. Auch die Holzimporte aus dem Osten fehlen. Der Entnahmedruck auf unseren eigenen Wald steigt, als wären Klimawandel und Artensterben nicht schon schlimm genug ... Eine breit angelegte Tagung im Spessart vertiefte vom 9. auf den 12. Mai 2022 die ökologischen und politischen Problemstellungen

und brachte die unterschiedlichsten Perspektiven auf diesen für uns alle emotional, kulturell, aber auch biologisch so wichtigen Lebensraums miteinander ins Gespräch, um ein umfassendes Bild von der Lage zu erhalten. Dieses Bild wollen wir Ihnen in diesem Dossier und seinen multimedialen Flankenpublikationen wiedergeben.

Begrüßung und Einführung

von Stephan Höpfinger

Meine sehr geehrten Damen und Herren, ganz herzlich begrüße ich Sie hier auf Burg Rothenfels zu unserer Tagung *Waldperspektiven. Die vielfältigen Dimensionen des Lebensraumes Wald*. Ich freue mich sehr, dass Sie der Einladung der Katholischen Akademie Domschule Würzburg und unserer Katholischen Akademie in Bayern gefolgt sind und sich zur Fahrt an einen Ort aufgemacht haben, der für viele eher unbekannt ist und der in einem Gefilde Bayerns liegt, das nicht so häufig besucht wird. Für unsere Akademie hat diese Stätte in zweierlei Hinsicht eine besondere Bedeutung. Zum einen war Dr. Achim Budde vor seiner Zeit als Akademiedirektor in München von 2007 bis 2018 Leiter der hiesigen Bildungsstätte; und seine Familie und er sind immer noch im Ort Rothenfels beheimatet. Er wird morgen früh zu uns stoßen.

Das zweite Bindeglied zwischen der Burg Rothenfels und unserer Akademie ist der Theologe und Religionsphilosoph Romano Guardini. Guardini ist ja einer der Gründerväter unserer Akademie. Neben seiner Lehrtätigkeit in Berlin war er seit 1927 geistlicher Leiter der Quickborn-Bewegung und der Burg Rothenfels; unter ihm entwickelte sich die Burg zu einem Zentrum der kulturellen Bildung und der liturgischen Bewegung, bevor sie 1939 von den Nationalsozialisten konfisziert und die Arbeit auf der Burg verboten wurde.

Ausschlaggebend dafür, dass wir mit dem Thema „Wald“ nach Rothenfels gegangen sind, war jedoch, dass Ort und Thema inhaltlich sehr gut zusammenpassen. Denn wir befinden uns hier mitten im Spessart, einem Mittelgebirge mit einem der ältesten und schönsten Kulturwälder Europas. Wir jedenfalls sind überzeugt, dass dieser Naturpark für das Thema „Wald“ perfekt geeignet ist.

Meine Damen und Herren, Wälder sind zentrale Säulen globaler und nationaler nachhaltiger Entwicklung. In Deutschland sind 11,4 Mio ha bewaldet, das entspricht rund einem Drittel der Landfläche. Im Schutz der Baumkronen hat sich ein vielschichtiges, komplexes Ökosystem aus zahlreichen Pflanzen, Tieren und Kleinorganismen entwickelt, das auch für uns Menschen eine wesentliche Lebensgrundlage bildet und uns mit Holz, frischer Luft und sauberem Wasser versorgt. Wälder sind zudem ein Hotspot der biologischen Vielfalt, der für Flora und Fauna Lebensraum, Nahrung und Schutz bietet. Der Wald sorgt für ein schönes Landschaftsbild, lädt zur Erholung ein und ist zugleich ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für die Forstwirtschaft, aber auch für den Tourismus.

Dass der Wald bei uns auch eine besondere emotionale Bedeutung hat, ist unbestritten. Keine andere Nation hat ein ähnlich aufgeladenes Verhältnis zum grünen Tann wie die Deutschen. Das beginnt in ihrem Sagen- und Märchenschatz, wo Räuber und böse



Stephan Höpfinger, Studienleiter der Katholischen Akademie in Bayern

Der Wald sorgt für ein schönes Landschaftsbild, lädt zur Erholung ein und ist zugleich ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für die Forstwirtschaft, aber auch für den Tourismus.

Wölfe im Wald hausen, die Großmütter und Mädchen mit roten Käppchen fressen, wo Geschwisterpaare sich verlaufen und in die Fänge von Hexen geraten. Das schreibt sich in der Literaturgeschichte fort: Waldeinsamkeit, Waldeslust und Waldgefühle versammeln sich in schwermütigen Gedichten. Ob Stifter, Rilke oder Eichendorff: Stets stehen

Bäume majestätisch im geheimnisvollen Wald, bieten Schutz und Augenschmaus, Wildnis und Naturerleben. Die geradezu mythische Überhöhung des Waldes in Liedgut, Prosa und Malerei erreichte ihren Höhepunkt in der Romantik. Als ein Hauptmotiv der Geistes- und Kunstgeschichte wurde er mehr und mehr mit nationaler Bedeutung aufgeladen. Manchmal trug Waldverklärung geradezu religiöse Züge und driftete teils auch ins Esoterische ab.

Und auch heute noch lieben die Deutschen ihren Wald. Rund 40 % der Menschen gehen einmal pro Woche irgendwo in ein Stück Wald, um Ruhe und Erholung zu suchen. Der Wald ist und bleibt ein grüner und ruhiger Schutzraum gegen eine hektische und manchmal verrückt gewordene Welt.

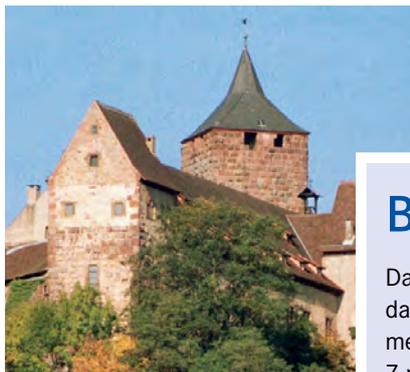
Darüber hinaus und vor allem aber ist der Wald der wichtigste Klimaschützer. Bäume gleichen fleißigen Photosynthese-Maschinen, die Sonnenlicht und Kohlendioxid aus der Luft in Blattwerk, Wurzeln und Holz umwandeln. Damit bilden unsere Wälder einen gigantischen Kohlenstoffspeicher. Auch die Waldböden bergen gewaltige Mengen an Kohlenstoff. Der deutsche Wald entlastet die Atmosphäre um rund 60 Millionen



Akademiedirektor Dr. Achim Budde, der von 2007 bis 2018 Leiter der Burg Rothenfels war, ließ die Teilnehmerinnen und Teilnehmer immer wieder an seinem Erfahrungsschatz teilhaben.



Der Wald zieht uns nach wie vor in seinen Bann: Waldeinsamkeit, Waldeslust und Waldgefühle versammeln sich auch heute noch in zum Teil schwermütigen Gedichten. Aber nicht nur das: Wälder zählen seit jeher zu den zentralen Säulen globaler und nationaler nachhaltiger Entwicklung, sind ein Hotspot biologischer Vielfalt und sorgen nicht zuletzt für ein schönes Landschaftsbild.



Teil der Veranstaltung war auch ein ausgedehnter Spaziergang, der den Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmern einen einzigartigen Blick auf Burg Rothenfels ermöglichte.

und gesunde Wälder daher existenziell. Und zugleich ist der Wald der wohl wichtigste Bioindikator, die Warnlampe, die anzeigt, dass die Veränderung des Klimas nunmehr ihren Tribut fordert.

Aktuell zeigt diese Warnlampe an, dass der Wald gegenwärtig in einer sehr ernsthaften Krise steckt und die deutschen Wälder in einem erschreckenden Zustand sind. Nach mehreren Trockenjahren, Dürren, Waldbränden und großflächiger Invasion des Borkenkäfers, aber auch Stürmen, Hagelschäden und extremen Schneefällen haben die Waldschäden enorme Dimensionen erreicht. So sind Kiefern, Fichten, Buchen, Birken und Eichen teilweise großflächig geschädigt oder abgestorben. Ganz besonders steht die Fichte im Fokus, die als flachwurzelnder Nadelbaum besonders anfällig ist für Durststrecken durch längere Hitzeperioden, aber auch für Stürme. 180.000 Hektar Wald sollen irreparabel geschädigt sein. Forstexperten, Umweltaktivisten und Politiker sind sich einig: Die Erderwärmung durch das veränderte Klima hat die Bäume in

Tonnen Kohlendioxid im Jahr. Für den Klimaschutz sind vitale

den Schwitzkasten genommen, die Wucht des Klimawandels ist in den Wäldern angekommen.

Hier gilt es gegenzusteuern und entsprechende Gegenmaßnahmen zu ergreifen. Die entscheidenden Fragen, wie am besten gegengesteuert werden kann und welche geeigneten Gegenmaßnahmen ergriffen werden sollen, werden uns im Verlauf der Tagung immer wieder beschäftigen.

Inzwischen verschärfen sich aber auch Waldnutzungskonflikte zwischen unterschiedlichen Interessen des Naturschutzes, der Freizeitgestaltung und der Holzwirtschaft. So steigen die Anforderungen an den Wald, die kaum gleichzeitig miteinander vereinbar sind: Einerseits wächst der Bedarf an Holzentnahme, andererseits ist das Totholz von zentraler Bedeutung für die Kleintiere.

Wir wollen die wunderbaren Frühlingstage nutzen, um die vielfältigen Dimensionen und Beziehungen des Lebensraumes Wald aufzuzeigen und auch erlebbar zu machen. Darüber hinaus wollen wir fragen, wie die lebenswichtigen Funktionen des Waldes für Menschen, Tiere und Pflanzen nachhaltig erhalten werden können. Das Ganze veranstalten wir dort, wo sich das Nachdenken ideal mit direkter Anschauung verbinden lässt: im „Räuberwald“ Spessart, der uns unter fachkundiger Führung ganz außergewöhnliche Einblicke verspricht. ■

Bestens dokumentiert

Das opulente Tagungsprogramm wird für alle, die nicht dabei sein konnten, in unseren Medien detailliert dokumentiert. Genießen Sie zunächst einen 7-minütigen Überblick über die ökologischen Facetten der prominent besetzten Tagung in [unserem Kurzfilm](#) (siehe auch QR-Code rechts).



Die ökologische Perspektive

- **Das Ökosystem Wald am Beispiel der Laubwälder des Spessarts.** Mit Volker Zahner
[Printausgabe S. 7](#)
- **Der Wald in natürlicher Dynamik – am Beispiel des Nationalparks Bayerischer Wald.** Mit Franz Leibl [Video](#)
- **Gestresster Wald im Klimawandel: Auswirkungen und Schutzmaßnahmen.** Mit Hubert Weiger [Video](#)

Die gesellschaftspolitische Perspektive

- **Nationalparks als Ausdruck einer neuen Naturreligion?** Mit Michael Hauhs und Ulrich Berner [Video](#)
- **WALDSCHUTZ JA – ABER WIE?** Direktor Achim Budde im Gespräch mit Martin Neumeyer, Vorstandsvorsitzender der Bayerischen Staatsforsten, Regensburg, und Patrick Friedl MdL, Sprecher für Naturschutz und Klimaanpassung in der Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen im Bayerischen Landtag [Video](#)

Die kulturgeschichtliche Perspektive

- **Echo des Waldes in der Musik der Romantik.** Mit Ulrike Kienzle [Printausgabe S. 10–16](#)
- **Wald in der bildenden Kunst.** Mit Margit Stadlober [Online-Teil S. 89–94](#)
- **Von der „Waldeinsamkeit“ bis zum „Waldsterben“. Der „deutsche Wald“ als Denkmuster und Weltanschauung.** Mit Johannes Zechner [Video](#)

Was sich nicht dokumentieren lässt:

der Spaziergang mit Prof. Volker Zahner vor der Haustür der Burg mit dem Blick der „Girafenhalskamera“ in die höchsten Vogelnester, die Burgführung mit Achim Budde, die ausgesprochen lehrreiche Exkursion mit

Florian Vogel, dem Leiter der dortigen Staatsforsten, zu den ältesten Eichen Europas, der Abend in der idyllischen Kartause Grünau mit feinen Speisen und einer „literarischen Aufforstung“ durch Luise Wunderlich ... dafür muss man dann doch dabei gewesen sein. ■